



Die CSRD-Berichterstattung im zweiten Jahr: Ein Vergleich

WAS HAT SICH SEIT DER ERSTANWENDUNG VERÄNDERT?

Inhalt

- 3 PRAXISEINBLICKE UND TRENDS:
DREI ENTWICKLUNGEN IM ZWEITEN BERICHTSJAHR**
- 5 WESENTLICHKEIT IN DER PRAXIS**
- 9 BERICHTSUMFÄNGE IM INTERNATIONALEN VERGLEICH**
- 11 NUTZUNG WEITERER RAHMENWERKE**
- 12 FAZIT**
- 13 SAMPLE UND METHODIK**
- 14 IMPRESSUM/KONTAKT**

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung in Europa hat ihr zweites Anwendungsjahr hinter sich. Mit der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und den einheitlichen Standards der ESRS (European Sustainability Reporting Standards) ist die Berichterstattung für große Unternehmen verpflichtend geworden – mit dem Ziel, geprüfte und vergleichbare Inhalte zu schaffen. Nachdem 2025 die ersten testierten Berichte vorlagen, existiert mit den Folgeberichten nun erstmals eine echte Vergleichsbasis: Wie entwickeln sich die Berichte im Zeitverlauf? Setzen sich erste Standards durch – und lernen Unternehmen aus den Erfahrungen des Vorjahres?

Genau hier setzt das vorliegende Whitepaper an. Erstmals stellen wir den aktuellen Berichten ihre Vorgänger gegenüber und machen Veränderungen bei Umfang, Wesentlichkeit und Struktur sichtbar. Dabei zeigt sich: Vieles bleibt übergeordnet und systematisch betrachtet konstant – die Anzahl der wesentlichen Themen etwa hält sich stabil. Aber der Blick auf einzelne Unternehmen zeigt, dass sich auf individueller Ebene vieles in Bewegung befindet. Es zeichnen sich neue Gestaltungsmuster ab, mit denen Unternehmen Lesbarkeit und regulatorische Tiefe in Einklang bringen.

Kirchhoff Consult hat dafür erneut über 200 testierte Nachhaltigkeitsberichte analysiert. Das Ergebnis: weiterhin signifikante Unterschiede in der Umsetzung – vor allem im internationalen und sektoralen Vergleich – zugleich aber erkennbare Trends, in welche Richtung sich die Praxis bewegt. Das vorliegende Whitepaper bietet fundierte Einblicke, ordnet die zentralen Entwicklungen des zweiten Berichtsjahres nach CSRD ein und formuliert konkrete Empfehlungen für die kommende Berichtssaison.

Im Fokus der Untersuchung stand erneut die praktische Umsetzung der CSRD und die zugrunde liegenden ESRS-Standards. Dabei konnten wir in diesem Jahr erstmalig einen Vergleich zum Vorjahr ziehen.

Praxiseinblicke und Trends: Drei Entwicklungen im zweiten Berichtsjahr

Trend 1: Die Zusammenfassung des Sustainability Statements

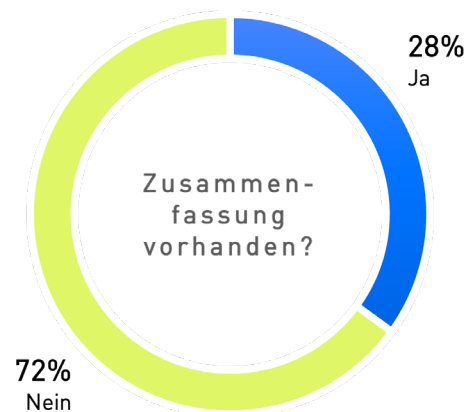
Kaum ist der Nachhaltigkeitsbericht endlich fertiggestellt und veröffentlicht, stellen sich viele Unternehmen die Frage: Wer liest sich die mühsam erstellten Inhalte eigentlich durch? Ein generelles Problem bei der Berichterstattung, unabhängig davon, ob finanziell oder auf Nachhaltigkeit bezogen, ist ein rein theoretischer Adressat. Einer, der den gesamten Bericht von vorn bis hinten liest und alle Zusammenhänge und Verweise im Detail nachvollzieht. Der realistische Adressat – ob Investor, Analyst oder interessierte Öffentlichkeit – agiert aber häufig völlig anders. Er liest selten den gesamten Bericht und ist verstärkt an einzelnen Themen interessiert, verfügt über einen individuellen Kenntnisstand zur CSRD und greift oft nur auf einzelne Abschnitte zurück. Zunehmend realisieren die Unternehmen dieses Adressatenproblem und passen ihre Berichtsstruktur an einen realistischen Adressaten an.

Ein erkennbarer Trend im zweiten Anwendungsjahr ist deshalb die vorangestellte Zusammenfassung des Sustainability Statements. 28% der von uns untersuchten

Unternehmen stellen ihrem Nachhaltigkeitsbericht inzwischen eine kompakte Zusammenfassung voran. Im Vorjahr war dies noch eine absolute Ausnahme. Das Beispiel Ørsted zeigt, wie eine solche Umstrukturierung in der Praxis aussehen kann: Das Unternehmen eröffnet seinen Bericht 2025 nicht mehr mit den klassischen Allgemeinen Informationen gemäß ESRS 2, sondern mit einer Darstellung der Wertschöpfungskette, einer Zusammenfassung der Strategie und einem Überblick über die wesentlichen Themen und Kapitel. Einige Inhalte aus den Allgemeinen Informationen wurden in diese Zusammenfassung integriert, was das entsprechende Kapitel deutlich verschlankt hat – und in der Folge auch den Gesamtumfang des Berichts. Ørsted konnte seinen Bericht um 27% weniger Text und 40% weniger PDF-Seiten im Vergleich zum Vorjahr reduzieren.

Die Vorteile einer solchen Zusammenfassung liegen auf der Hand. Sie ermöglicht einen schnellen Einstieg in den Bericht, verbessert die Orientierung und erhöht die Zugänglichkeit für eine breite Gruppe an Stakeholdern – gerade für jene, die nicht den gesamten Bericht

lesen möchten oder können. Die Aufmerksamkeit wird gezielt auf die relevanten Botschaften gelenkt. Wir gehen davon aus, dass sich das Instrument der Zusammenfassung im nächsten Jahr der Nachhaltigkeitsberichterstattung nach CSRD weiter etablieren wird, auch aufgrund der expliziten Nennung dieser Möglichkeit in den amended ESRS.



Trend 2: Wesentlichkeit als Strukturprinzip

Neben der inhaltlichen Erschließbarkeit gewinnt auch die interne Struktur der Berichte an Bedeutung. Dabei zeichnet sich ein zweiter Trend ab: Wesentlichkeit wird nicht mehr nur als Auswahlkriterium für Themen verstanden, sondern zunehmend auch als Ordnungsprinzip für die Kapitelstruktur und den Berichtsumfang.

Novo Nordisk illustriert diesen Ansatz besonders deutlich. Das dänische Unternehmen hat seine Berichtsstruktur grundlegend überarbeitet und unterscheidet nun explizit zwischen priorisierten Themen und anderen wesentlichen Themen. Die Reihenfolge und der Umfang der Kapitel orientieren sich konsequent an der Wesentlichkeit: Priorisierte Themen werden auf fünf bis sechs Seiten ausgearbeitet, andere wesentliche Themen auf ein bis zwei Seiten komprimiert. Das Ergebnis ist ein um 31% kürzerer Text und 17% weniger PDF-Seiten im Vergleich zum Vorjahr. Relevante Themen sind klar erkennbar, und der Umfang der Berichterstattung spiegelt unmittelbar die identifizierte Bedeutung eines Themas wider.

Dieser Ansatz stellt einen Bruch mit der ESRS-Struktur dar, die keine explizite Differenzierung zwischen Prioritätsstufen wesentlicher Themen vorsieht. Im Gegenteil geben die ESRS vor, dass nach ESG strukturiert wird – nach den E-Themen kommen die S- und anschließend die G-Themen. Dieser Ansatz wirft damit auch Fragen zur Vergleichbarkeit auf und setzt voraus, dass Unternehmen die zugrundeliegende Priorisierung transparent darlegen. Dennoch zeigt die Entwicklung, dass Unternehmen aktiv nach Wegen suchen, die regulatorisch geforderte Tiefe mit der Lesbarkeit und dem Nutzen des Berichts in Einklang zu bringen.

Fernab von radikalen Ansätzen wie bei Novo Nordisk lässt sich insgesamt der klare Trend erkennen, innerhalb eines Kapitels, vor allem in den einleitenden Allgemeinen Informationen, das Prinzip der Wesentlichkeit bei der Themenreihenfolge anzuwenden. Der klassische Start in einen Bericht ist der Abschnitt „Basis for Preparation“, denn so startet auch der zugrundeliegende ESRS 2. Das Problem dabei ist, dass der Bericht damit mit den vielleicht trockensten Themen eröffnet wird, die der Bericht zu bieten hat. Im Jahr 2 der Berichterstattung lässt sich erkennen, dass Unternehmen vermehrt die relevanten Themen wie Wesentlichkeit und Strategie nach vorne stellen und methodische Hinweise und Spezialinformationen eher am Ende der Kapitel verorten.

Trend 3: Zentralisierung der Richtlinien

Ein dritter Trend, den wir in einer wachsenden Anzahl von Berichten beobachten, ist die Zentralisierung der Richtlinienberichterstattung. Die ESRS verlangen für jede wesentliche Richtlinie eine Reihe von Pflichtangaben:

Schlüsselinhalte und Bezug zu den IROs (Impacts, Risks and Opportunities), Anwenderkreis, Verantwortlichkeiten, Bezug zu Third-Party-Standards, Stakeholdereinbindung sowie Angaben zur Verfügbarkeit. In der Praxis führt dies in Berichten mit bis zu 50 Richtlinien zu erheblichen Redundanzen – insbesondere dann, wenn sich einzelne Richtlinien auf mehrere Themenkapitel beziehen und dort jeweils wiederholt beschrieben werden.

Als Reaktion auf dieses Problem setzen einige Unternehmen auf eine zentrale Richtlinien-Übersicht. Das Beispiel NetCompany zeigt, wie dies gestalterisch gelöst werden kann: Alle Richtlinien werden im Kapitel Allgemeine Informationen in einem einheitlichen Steckbrief-Format mit den Mindestanforderungen beschrieben. In den Themenkapiteln wird auf diese Übersicht verwiesen; dort werden lediglich die themenspezifischen Inhalte der jeweiligen Richtlinie ergänzt. So werden Redundanzen vermieden, und der Leser erhält einen strukturierten Überblick über die relevanten Richtlinien mit Nachhaltigkeitsbezug des Unternehmens. Auch Hapag-Lloyd ist diesen Weg gegangen und hat Richtlinienbeschreibungen stark gekürzt sowie eine kapitelweise Richtlinien-Übersicht implementiert. Dies ist einer der Treiber dafür, dass der Bericht 46 % weniger Text und 52 % weniger PDF-Seiten umfasst als im Vorjahr.

Wir bewerten diese Entwicklung grundsätzlich positiv: Die Zentralisierung vermeidet Wiederholungen, ohne auf Transparenz zu verzichten. Gleichzeitig erfordert sie eine sorgfältige Verknüpfung zwischen dem zentralen Überblick und den themenspezifischen Ausführungen, um die Nachvollziehbarkeit für den Leser zu gewährleisten.

N

Executive summary
Our business
Financial review
Corporate governance
Sustainability statements
Financial statements


MDR P **Policy overview** (continued)

Employee resource group		Health and safety		Discrimination, harassment, and sexual harassment	
Topic (IRO)	Gender equality and equal pay for work of equal value (potential negative impact)	Topic (IRO)	Work-life balance (potential negative impact)	Topic (IRO)	Work-life balance (potential negative impact)
Key contents	<ul style="list-style-type: none"> Outlines voluntary, employee-led groups to foster inclusion, develop leaders, and enhance engagement and retention 	Key contents	<ul style="list-style-type: none"> Outlines safe and healthy working environment objectives for employees and visitors, focusing on preventing physical and sociopsychological workplace injuries in compliance with health and safety legislation 	Key contents	<ul style="list-style-type: none"> Outlines zero-tolerance objectives for discrimination, harassment, and sexual harassment with investigation procedures and employment sanctions, including warnings, dismissal, and termination
Accountable for implementation	Chief People Officer (CPO)	Accountable for implementation	Chief People Officer (CPO)	Accountable for implementation	Chief People Officer (CPO)
Related standards	<ul style="list-style-type: none"> UN Global Compact 	Related standards	<ul style="list-style-type: none"> N/A 	Related standards	<ul style="list-style-type: none"> N/A
Availability	Corporate intranet	Availability	Corporate intranet	Availability	Corporate intranet

Environmental		Data ethics		Security	
Topic (IRO)	Climate change (risk), energy (actual negative impact), water consumption (potential negative impact), environmental management (risk), resource inflow (actual negative impact)	Topic (IRO)	Privacy (potential negative impact)	Topic (IRO)	Privacy (risk)
Key contents	<ul style="list-style-type: none"> Addresses emissions, energy, water, waste, noise, and procurement while committing to pollution prevention and environmental protection through renewable energy, efficient technologies, e-waste reduction, and sustainable practices in compliance with environmental laws 	Key contents	<ul style="list-style-type: none"> Outlines data ethics principles and processing methods, emphasising security, integrity, and trust while protecting personal and non-personal data in compliance with legal and ethical standards integrated into IT services 	Key contents	<ul style="list-style-type: none"> Outlines information security and data protection framework, ensuring confidentiality, integrity, and accessibility with risk-matched protection levels, security accountability, incident minimisation through awareness and skills, business continuity, and compliance with legal requirements and client contracts
Accountable for implementation	Chief Financial Officer (CFO)	Accountable for implementation	Chief Information Security Officer (CISO), General Counsel	Accountable for implementation	Chief Information Security Officer (CISO)
Related standards	<ul style="list-style-type: none"> ISO 14001 	Related standards	<ul style="list-style-type: none"> ISO/IEC 27001 General Data Protection Regulation 	Related standards	<ul style="list-style-type: none"> ISO 27001
Availability	Corporate intranet	Availability	Corporate website and intranet	Availability	Corporate intranet

ESRS 2
General disclosures
73

Quelle: Netcompany, Annual Report 2025, S. 73.



Empfehlung: Für Unternehmen, die ihren Bericht strukturell weiterentwickeln möchten, bietet die zentralisierte Berichterstattung der Richtlinien eines der größten Kürzungspotenziale und kann zugleich die Leserfreundlichkeit erhöhen – ohne inhaltliche Substanz einzubüßen.

Wesentlichkeit in der Praxis

EBENE: WESENTLICHE THEMEN

Die Wesentlichkeitsanalyse ist das Schlüsselkonzept der CSRD/ESRS. Durch die Betrachtung der zwei Dimensionen Impact und Financial Materiality wird im Rahmen der doppelten Wesentlichkeit der konkrete Berichtsinhalt bestimmt. Die ESRS definieren zehn Themenfelder, die jeweils mit eigenen Berichtsstandards hinterlegt sind. Doch nicht jedes Unternehmen ist verpflichtet, zu allen Themen Offenlegungen vorzunehmen. Die Wesentlichkeitsanalyse erlaubt es, auf dieser Ebene ganze Themenbereiche auszuschließen, wenn sie für das Unternehmen und die Wertschöpfungskette nicht von hoher Bedeutung sind.

Die Untersuchung von 200 testierten Nachhaltigkeitsberichten zeigt, dass im Durchschnitt, wie auch im Vorjahr, sieben wesentliche Themen von den Unternehmen identifiziert wurden. Die Bandbreite ist erwartungsgemäß hoch: Zwei der untersuchten Unternehmen berichten über nur zwei wesentliche Themen, 29 Unternehmen hingegen über zehn wesentliche Themen und damit über das gesamte ESRS-Set.

Auch wenn sich übergeordnet kein Unterschied zum Vorjahr erkennen lässt, haben diverse Unternehmen die wesentlichen Themen im zweiten Berichtsjahr angepasst. Allerdings befinden sich Zuwachs und Reduzierung von wesentlichen Themen im gesamten Sample in einer Balance. Unternehmen sollten daher nicht davor zurückschrecken, nach der Überprüfung der wesentlichen Themen auch tatsächliche Änderungen an der Themenauswahl vorzunehmen.

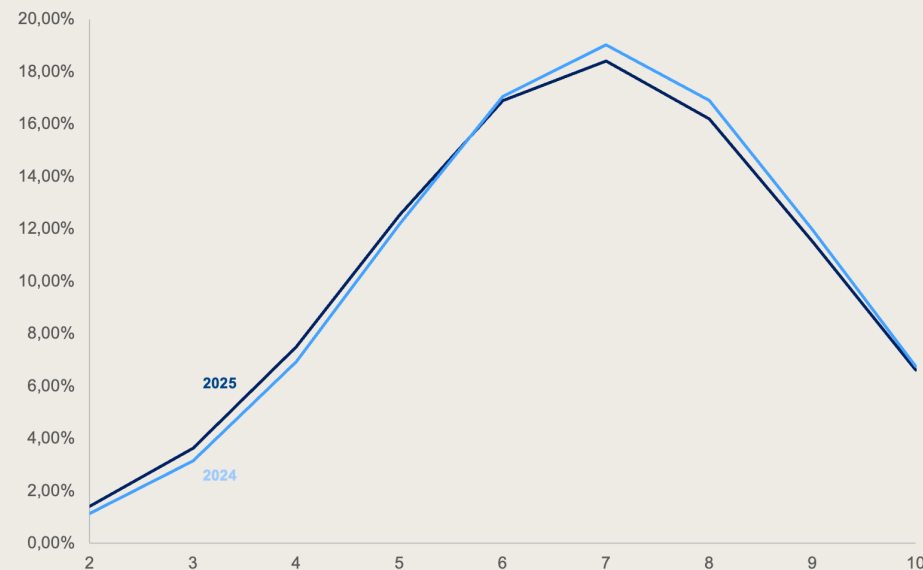
In Bezug auf die einzelnen Sektoren lassen sich Unterschiede erkennen. Im Technologie-, Service- und Finanzsektor ist der Durchschnitt mit fünf wesentlichen Themen am geringsten. In den Sektoren Renewable Resources, Extractives und Consumer Goods hingegen mit acht Themen am höchsten. 56% der Unternehmen berichten in genau dieser Bandbreite fünf bis acht Themen, sodass wir dies grob als Normbereich identifiziert haben.

7 (VJ: 7)
Themen im Durchschnitt

2 (VJ: 2)
Themen minimal

10 (VJ: 10)
Themen maximal

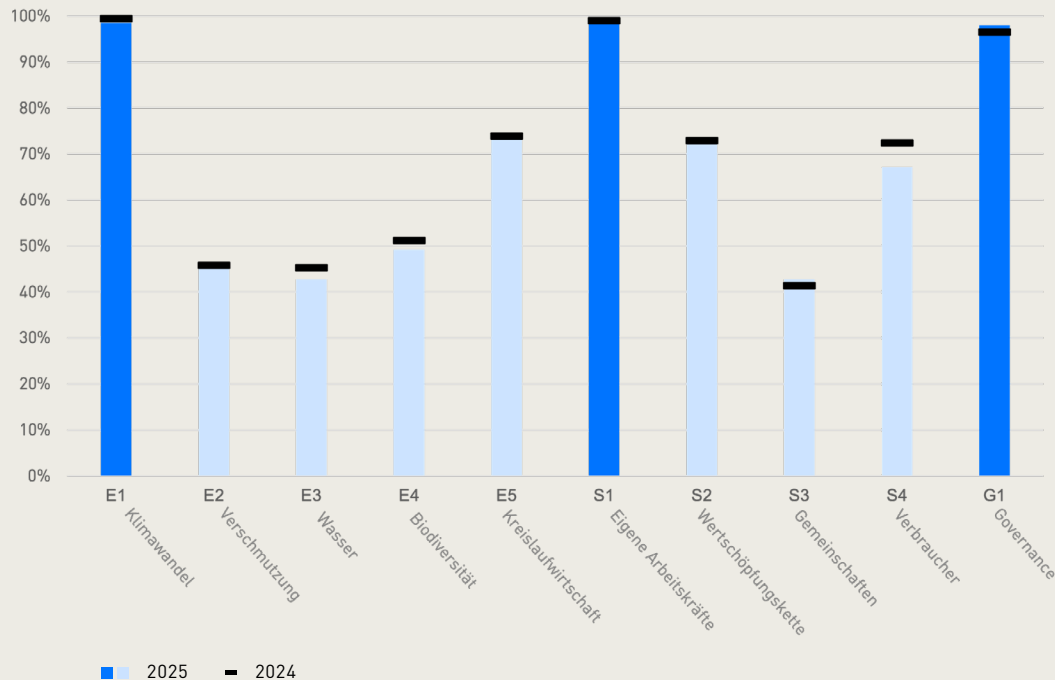
VERTEILUNG WESENTLICHER THEMEN



SEKTORSPEZIFISCHE WESENTLICHKEIT

SEKTOR	Ø WESENTLICHE THEMEN	
	2025	2024
Renewable Resources & Alternative Energy	8,4	8,1
Extractives & Mineral Processing	8,3	8,1
Consumer goods	8,1	8,1
Transportation	7,9	7,9
Food & Beverage	7,8	7,9
Resource Transformation	7,4	7,4
Infrastructure	7,4	7,4
Health Care	6,6	7,3
Technology & Communications	5,8	5,5
Financials	5,1	5,3
Services	4,6	5,2

HÄUFIGKEIT WESENTLICHER THEMEN



Die Themen Klimawandel (E1), Arbeitskräfte des Unternehmens (S1) und Unternehmensführung (G1) werden mit großem Abstand am häufigsten berichtet. Diese drei Themen bilden damit die faktische Grundlage der CSRD-Berichterstattung. Es gibt nur vereinzelte Ausreißer, bei denen eines dieser Themen nicht wesentlich ist.

Auch die Themen Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft (E5), Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette (S2) sowie Kunden und Endverbraucher (S4) finden sich in ca. drei Viertel der untersuchten Berichte. Die restlichen vier Themen (E2, E3, E4 und S3) wiederum sind für über die Hälfte der Unternehmen nicht wesentlich.

Neben den 10 vorgegebenen Themen sind die Unternehmen angehalten, auch nach weiteren wesentlichen Themen Ausschau zu halten, welche nicht vom Gesetzgeber vorgegeben sind. Solche unternehmensspezifischen Themen (entity specific topics) sind, ähnlich zum Vorjahr, in etwa der Hälfte der Berichte zu finden. Dabei stießen wir auf größere Unterschiede im Umgang mit diesen zusätzlichen Themen. Teilweise wurden sie als unternehmensspezifische Angaben in die restlichen wesentlichen Themen integriert. Fast genauso häufig wurde den unternehmensspezifischen Themen allerdings auch ein eigenes Kapitel gewürdigt.

Für die grafische Aufbereitung der Wesentlichkeit wurde früher nahezu durchgängig die Wesentlichkeitsmatrix verwendet – unter der CSRD nimmt ihre Bedeutung jedoch deutlich ab. Inzwischen verzichten 60% (2024: 59%) der Unternehmen vollständig auf eine Visualisierung der Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse. Von den 40% (2024: 41%), die noch eine grafische Darstellung in den Bericht integrieren, nutzen 21% (2024: 27%) die Matrix und 19% (2024: 14%) wählten eine andere Darstellungsform. Die Wesentlichkeitsmatrix ist im Kontext der CSRD-Berichterstattung nur bedingt sinnvoll, weshalb die weiterhin abnehmende Relevanz nicht überrascht. Die Darstellung erfolgt dabei häufig auf der größten Themenebene, ungeachtet dessen, dass die Bewertung im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse auf viel granularer Ebene zu erfolgen hat. Entsprechend ist unklar, wie die Themen auf den beiden Matrixachsen präzise platziert werden.

Empfehlung: Soll trotzdem eine Matrix erstellt werden, kann ggf. auf eine punktgenaue Platzierung der einzelnen Themen/Punkte in der Matrix verzichtet werden. Es reicht oft aus, lediglich zwischen den vier Matrixquadranten zu differenzieren (Nicht wesentlich, Impact wesentlich, Finanziell wesentlich, doppelt wesentlich). Eine tabellarische, prägnante Übersicht finden wir meistens allerdings noch zielgerichteter.



EBENE: AUSWIRKUNGEN, RISIKEN UND CHANCEN (IROS)

Im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse müssen die berichtspflichtigen Unternehmen nicht nur wesentliche von nicht wesentlichen Themen trennen, sondern auch konkrete Auswirkungen, Risiken und Chancen (Impacts, Risks & Opportunities; im Weiteren IROS) identifizieren – und diese auch im Bericht ausweisen.

Im Mittel haben die Unternehmen 40 wesentliche IROS identifiziert – im Vorjahr waren es noch 46. Wie schon bei den wesentlichen Themen ist die Bandbreite mit 6 bis 132 (2024: 10–169) IROS immer noch hoch. Der Normbereich

liegt zwischen 20–60 IROS, da die meisten Unternehmen in dieser Spanne liegen und wir diese Berichte als gut leserlich und strukturiert empfunden haben. Bei weniger als 20 IROS mangelte es dem Bericht regelmäßig auch an anderen Stellen an notwendiger Tiefe und Transparenz, wohingegen über 70 IROS eher in Berichten zu finden waren, die Schwierigkeiten mit der Übersichtlichkeit aufweisen.

Die abnehmende Anzahl an IROS zeigt, dass sich Unternehmen vermehrt fokussieren und selbst bei gleichbleibender Anzahl wesentlicher Themen die IROS zusammenfassen, um eine zu granulare Berichterstattung zu vermeiden.

Empfehlung: Unserer Ansicht nach bringt eine besonders große Menge an IROS keinen spürbaren Mehrwert, da bei über hundert Auswirkungen, Risiken und Chancen ohnehin nicht jedes Element im Berichtstext behandelt werden kann – abgesehen von einer einmaligen Auflistung. Auch wenn das Ergebnis der Wesentlichkeitsanalyse eine hohe Anzahl an IROS ist, können diese für den Bericht zusammengefasst werden (siehe ESRS 2.AR18).

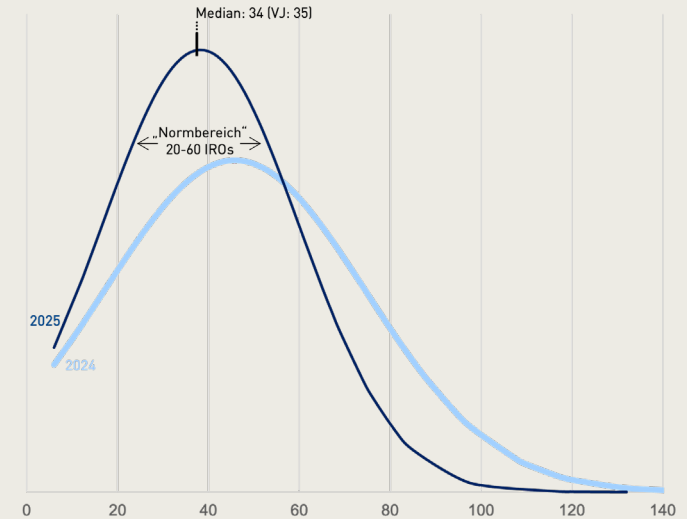


Um den Adressaten der Berichte eine gute Übersicht zu ermöglichen und platzintensiven Fließtext zu sparen, bietet sich für die IROs häufig eine zusammenfassende Darstellung an – meistens in Form einer Tabelle. Nur noch rund 1 % der Unternehmen verzichten auf eine solche Darstellung, im Vorjahr waren es noch rund 4 %. Auch wenn von den ESRS nicht gefordert, ist die IRO-Tabelle bereits in Jahr 1 zur ungeschriebenen Regel geworden. In 35 % der Berichte lässt sich die IRO-Tabelle ausschließlich im einleitenden Kapitel Allgemeine Informationen finden (2024: 40 %). 21 % (genau wie im Vorjahr) platzieren die IRO-Tabellen separat und exklusiv in den Themenkapiteln – häufig als Einstieg in das jeweilige Thema. Und 42 % (2024: 34 %) der Unternehmen tun beides: eine gesamthafte IRO-Tabelle in den Allgemeinen Informationen und dann eine Wiederholung in den jeweiligen Kapiteln. Alle diese Optionen funktionieren unserer Ansicht nach gut.

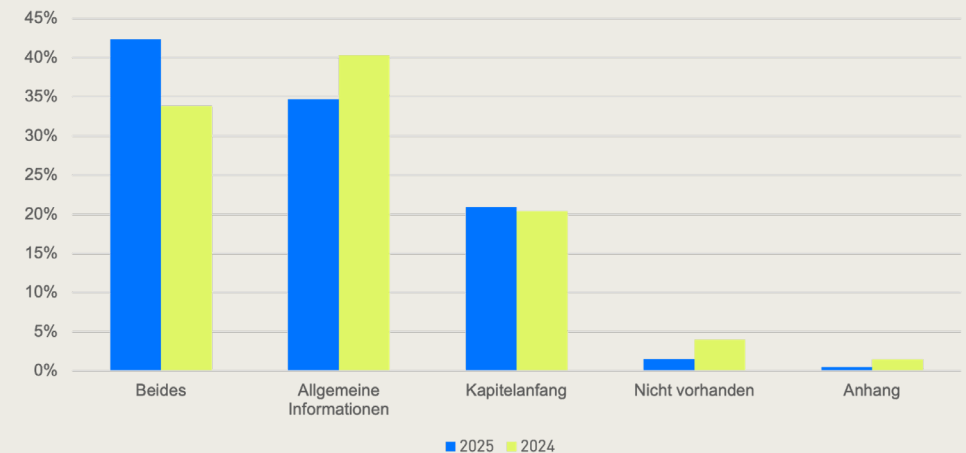
Empfehlung: Eine IRO-Tabelle zu Kapitelbeginn finden wir in den meisten Fällen besonders hilfreich

- der Inhalt des Kapitels wird kurz und übersichtlich zusammengefasst
- der thematische Schwerpunkt wird deutlich
- die Frage „warum ist das Thema eigentlich wesentlich“ wird unmittelbar beantwortet
- die Tabelle kann als gezieltes Designelement den Kapitelanfang aufwerten

VERTEILUNG DER IROS



VERORTUNG DER IRO-TABELLEN IM BERICHT



Berichtsumfänge im internationalen Vergleich

Um eine belastbare Vergleichsgrundlage zu bilden, wurden im Rahmen der Erhebungsmethodik nicht die PDF-Seiten, sondern Normseiten (à 450 Wörter) herangezogen. Mehr dazu unter → [Sample und Methodik](#).

Die untersuchten Berichte haben durchschnittlich 134 Seiten – im Vorjahr waren es 128 Seiten. Der zunehmende Umfang ist aber nicht statistisch signifikant, sodass grundsätzlich davon auszugehen ist, dass die Länge der Berichte ungefähr gleichgeblieben ist.

Wie auch bereits bei den wesentlichen Themen ist die Varianz erneut sehr hoch: der kürzeste Bericht umfasst 44 Seiten (2024: 39), der längste 348 (2024: 355).

Die Seitenzahlen der einzelnen Kapitel der Nachhaltigkeitsberichte variieren signifikant. Das längste Kapitel mit 25 durchschnittlichen Normseiten sind die Allgemeinen

Informationen, gefolgt von den Kapiteln Eigene Belegschaft (S1) mit 18 Seiten sowie Klimawandel (E1) mit 17 Seiten. Die restlichen acht Kapitel werden in den meisten Berichten auf deutlich weniger Seiten abgehandelt (5–9 Seiten).

Da die von uns gewählte Erhebungsmethode belastbare Vergleiche des Umfangs zulässt, haben wir außerdem die Länge der Berichte deutscher Unternehmen mit denen aus dem restlichen Sample verglichen. Die Analyse hat ergeben, dass deutsche Berichte nur noch 9% länger sind als Berichte aus anderen europäischen Ländern. Unternehmen, die nicht in Deutschland ansässig sind, veröffentlichten Berichte, die durchschnittlich 130 Seiten umfassen; wohingegen die Berichte deutscher Unternehmen durchschnittlich 143 Seiten lang sind. Im Vorjahr fiel dieser Unterschied mit rund 24% noch deutlich stärker aus; in der zweiten Runde der CSRD-Berichterstattung ist die Beobachtung längerer deutscher Berichte damit spürbar

134

Seiten im
Durchschnitt
(VJ: 128)

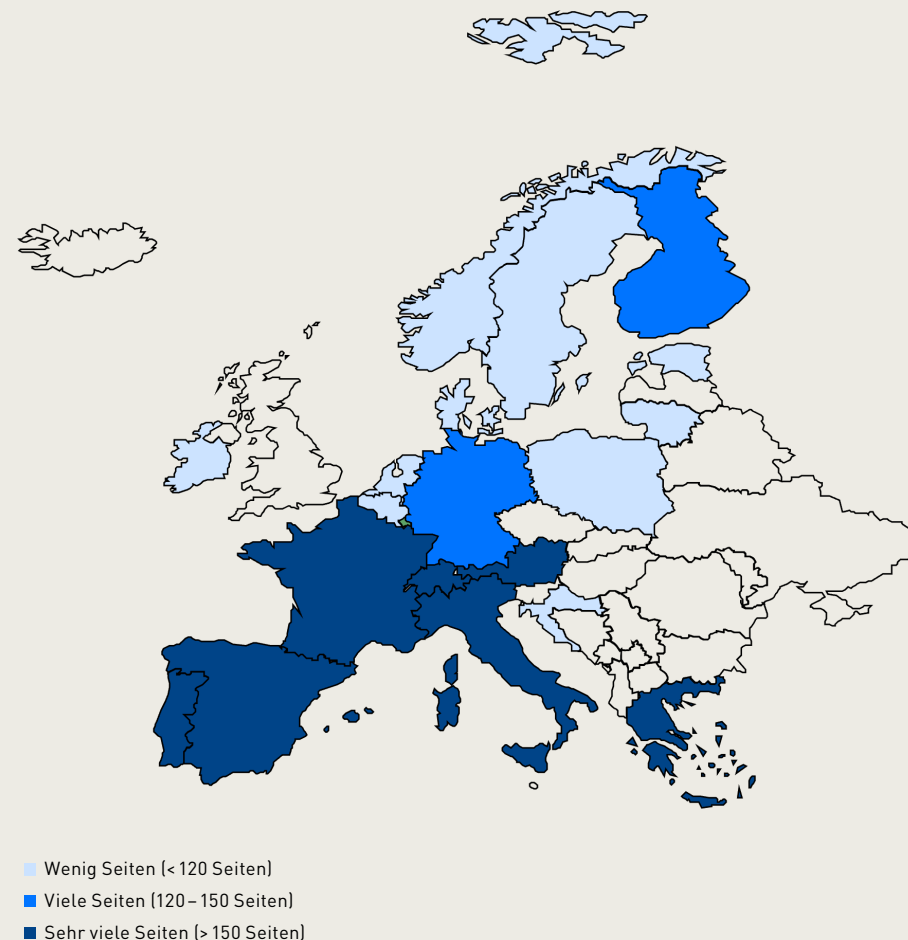
44

Seiten
minimal
(VJ: 39)

348

Seiten
maximal
(VJ: 355)

ANZAHL DURCHSCHNITTLICHER SEITEN IM CSRD-BERICHT JE LAND



schwächer geworden. Um den Faktor Sprache auszuschließen, wurden in der gesamten Untersuchung immer die englischen Versionen genutzt – auch wenn deutsche Versionen verfügbar waren.

Nichtsdestotrotz zeigen sich im europäischen Vergleich weiterhin signifikante strukturelle Unterschiede. Während im Norden Europas vermehrt ein pragmatischer Ansatz mit geringen Berichtsumfängen zu beobachten ist, begegnen

einem in Südeuropa die umfangreichsten Berichte. Aus rein statistischen Vergleichen lässt sich nicht abschließend ableiten, warum es zu solchen strukturellen Abweichungen kommt. Besondere lokale Effekte, wie zusätzliche Berichtsumfänge in Spanien, haben wir in der Untersuchung berücksichtigt. Der Einfluss des Prüfers, die Kultur des entsprechenden Landes oder auch die Sektorverteilung können Variablen bei dieser Beobachtung sein.

+9%

Umfang in deutschen Berichten im Ø

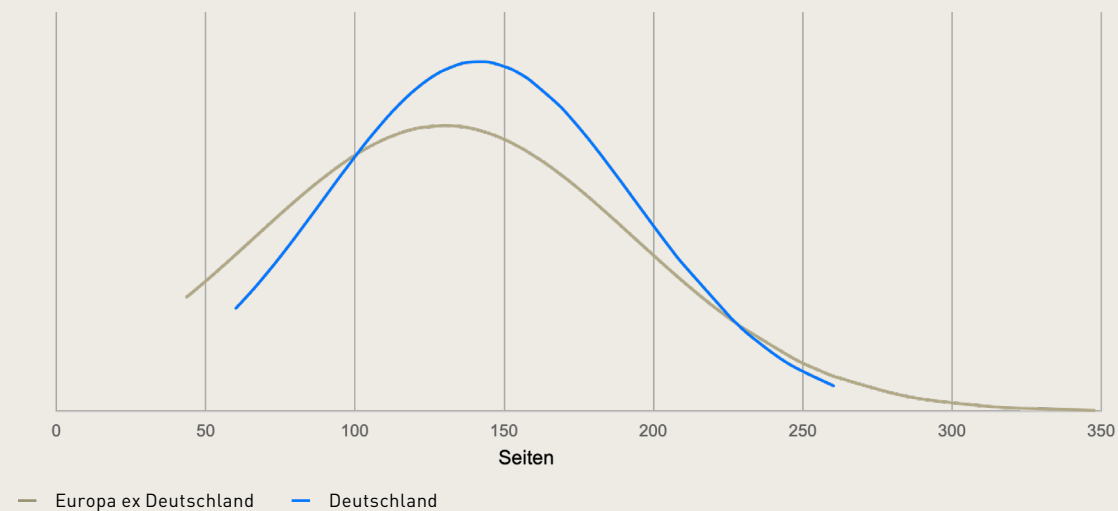
130

Seiten in europäischen Berichten im Ø (ex DE)

143

Seiten in deutschen Berichten im Ø

VERTEILUNG DER SEITENUMFÄNGE (IN 100+ CSRD-BERICHTEN)



Nutzung weiterer Rahmenwerke

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist keine Erfindung der europäischen Kommission. Schon vor der CSRD haben Unternehmen über Umwelt, Soziales und Governance berichtet – und sich dabei an internationalen Rahmenwerken orientiert. Doch welche Rolle spielen diese noch, wenn die Umsetzung einer komplexen regulatorischen Vorgabe ansteht?

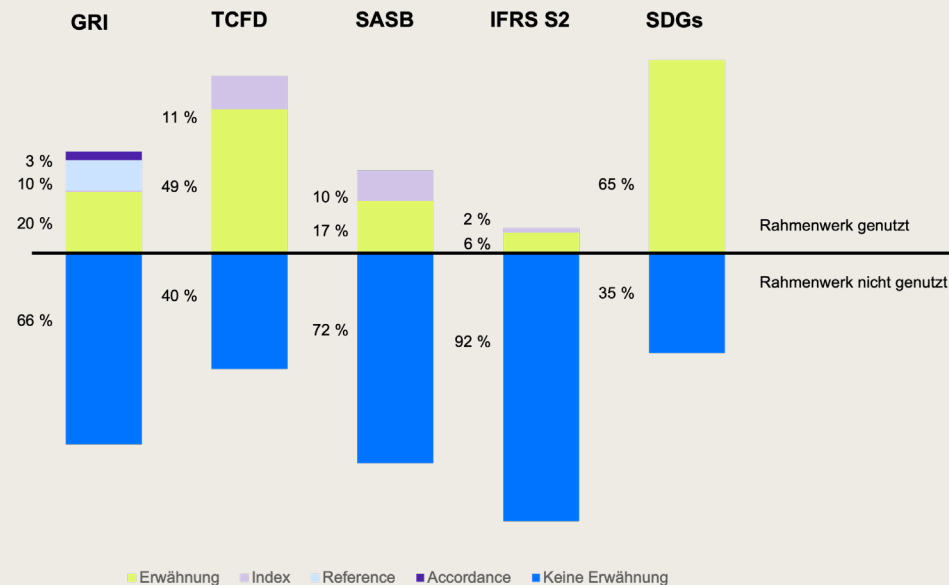
Ein Rahmenwerk, welches besonders einfach anzuwenden ist, wenn ein Unternehmen nach ESRS berichtet, sind die Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Ziel des Gesetzgebers bei der Entwicklung der ESRS war es, Interoperabilität zwischen den GRI-Standards und den ESRS herzustellen. Die GRI bestätigt, dass ein CSRD-Bericht automatisch ein GRI-Bericht in der Reference-Option ist, wenn ein GRI-Index aufgenommen wird. Dieser hilft dem Adressaten, sich in den Offenlegungen zurechtzufinden. Daher erscheint es zunächst verwunderlich, dass in der Untersuchung 66% (2024: 57%) der Unternehmen im Sample GRI nicht einmal mehr erwähnen. Konkret nach GRI berichtet haben 13% (2024: 17%), davon 10% (2024: 10%) „with reference“ und 3% (2024: 7%) „in accordance“.

Die Sustainable Development Goals der UN (SDGs) finden in 65% (2024: 65%) der Berichte Erwähnung. Das Rahmenwerk der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) wurde in 49% (2024: 52%) der Berichte erwähnt und in 11% (2024: 17%) mit einem Index gewürdigt – und weist demnach eine größere Bedeutung auf als GRI.

Empfehlung: Ein GRI- und/oder TCFD-Index sind ohne erheblichen Aufwand erstellbar. Sie bieten internationalen Stakeholdern eine Orientierungshilfe. Unserer Ansicht nach ein „quick win“.

Die Rahmenwerke des Sustainability Accounting Standards Board (SASB) sowie der S2 Standard aus den International Financial Reporting Standards (IFRS/ISSB) sind in der CSRD-Berichterstattung derzeit wenig bedeutend. SASB wurde von 17% (2024: 18%) der Unternehmen erwähnt und 10% (2024: 12%) haben einen Index erstellt. Der IFRS S2 Standard wurde in 92% (2024: 97%) der analysierten Berichte nicht erwähnt. Der Standard wird in 6% (2024: 1%) der Berichte erwähnt – ergänzt um 2% (2024: 2%), die einen Index dazu publizieren.

ESRS IN VERBINDUNG MIT ANDEREN RAHMENWERKEN



Fazit

Auch die Analyse des zweiten CSRD-Anwendungsjahres offenbart eine heterogene Umsetzung des neuen Standards. Übergeordnet lassen sich auf den ersten Blick wenige systematische statistische Veränderungen beobachten, aber es zeichnen sich klare Trends ab, um die Berichterstattung auf die Ansprüche der Adressaten zuzuschneiden.

Die Adressaten der Nachhaltigkeitsberichte verlangen mehr als nur Compliance: Sie fordern klare, fokussierte und relevante Informationen. Die ersten beiden Veröffentlichungswellen haben dabei wichtige Erkenntnisse geliefert – aber auch Verbesserungspotenziale aufgezeigt. Es gilt, die Balance zu finden zwischen Transparenz und Lesbarkeit, zwischen Vollständigkeit und Verständlichkeit.

Unsere übergreifenden Empfehlungen:

Fokussieren

Das Prinzip der Wesentlichkeit auch außerhalb der Wesentlichkeitsanalyse auf die Berichtstexte anwenden.

Benchmarks nutzen

Der europäische Vergleich bietet eine hilfreiche Orientierung, die bisher nicht vorhanden war. Das Potenzial, von internationalen Ansätzen zu lernen, nutzen.

Stakeholder verstehen

Verstehen an wen berichtet wird und welche Informationen wirklich benötigt werden.

Verständlichkeit verbessern

Schlüsselvisualisierungen und Indizes für bessere Navigation.

Ø 7

wesentliche Themen

Ø 134

Seiten

Ø 40

IROs und damit weniger als im Vorjahr

IFRS S2

gewinnt langsam an Bedeutung und wird in 8% der untersuchten Berichte bereits erwähnt.

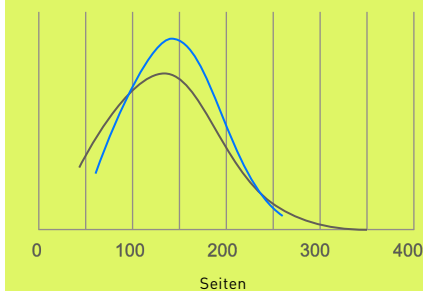
Von uns identifizierte

Top-Trends

1. Vorangestellte Berichtszusammenfassung
2. Eigene Struktur und individuelle Refokussierung
3. Tabellarische Zusammenfassungen von Richtlinien

Ø +9%

Umfang in deutschen Berichten



— Europa ex Deutschland
— Deutschland

Sample und Methodik

Das Sample der diesjährigen Analyse umfasst 202 (2024: 203) testierte Berichte von Unternehmen aus elf Sektoren. Die Sektoren wurden anhand der Standard Industrial Classification (SIC) erfasst, welche häufig im Bereich von Nachhaltigkeitsberichten oder ESG-Ratings zum Einsatz kommt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Samplegröße leicht reduziert, da einige Unternehmen aufgrund des Omnibusses nicht mehr nach CSRD berichten.

Länderverteilung im Sample (n=202)

LAND	ANTEIL
Deutschland	27%
Dänemark	10%
Spanien	6%
Frankreich	5%
Portugal	5%
Niederlande	5%
Belgien	5%
Österreich	4%
Finnland	4%
Italien	4%
Norwegen	4%
Schweden	3%
Polen	3%
Irland	2%
Schweiz	2%
Litauen	2%
Luxemburg	2%
Kroatien	1%
Griechenland	1%
Estland	1%
Slowakei	1%

Die drei häufigsten Sektoren im Sample sind wie im Vorjahr Finanzen, Infrastruktur und Verarbeitendes Gewerbe. Ansässig sind die Unternehmen in 21 europäischen Ländern. Mit 27% (2024: 24%) machen deutsche Unternehmen den größten Anteil des Samples aus. 37 (2024: 35) der analysierten Berichte sind von DAX-40 Unternehmen. Nicht alle DAX-Konzerne haben im Jahr 2026 einen CSRD-Bericht veröffentlicht.

Nicht untersucht haben wir die Maschinenlesbarkeit der Berichte. Außerdem haben wir keine inhaltlichen Aussagen verglichen: Weder zwischen den untersuchten Unternehmen noch zum Vorjahr. Für die Untersuchung wurde keine Künstliche Intelligenz genutzt. Anfängliche Tests zur gezielten Einbindung von KI haben gezeigt, dass die gängigsten Modelle derzeit noch Schwierigkeiten bei der korrekten Interpretation von Nachhaltigkeitsberichten haben. So wurde die Frage nach den wesentlichen Themen der Unternehmen auch in diesem Jahr regelmäßig fehlerhaft beantwortet.

Das Schlüsselement dieser Analyse ist der Vergleich der Berichtsumfänge. Um vergleichbare Daten zu generieren, wurden von allen Berichten die englische Version genutzt. Da die PDF-Seitenzahl von diversen Faktoren wie Schriftgröße, Bilder, Spaltenzahl und Format abhängig ist, diente die Wortzahl der Berichte als Grundlage für die Vergleiche. Anhand der Wortzahl der Berichte haben wir die Normseiten à 450 Wörter abgeleitet.

Um methodische Verzerrungen beim Vergleich der Berichtsumfänge zu vermeiden, wurden Banken (Industrie „Commercial Banks“ innerhalb des Sektors Financial) aus diesem Teil der Analyse ausgeschlossen. Sie unterliegen besonderen EU-Taxonomie-Anforderungen, die zu deutlich umfangreichen Angabepflichten führen. Da die Anzahl von börsennotierten Banken in Europa sehr ungleich verteilt ist (z. B. in Polen knapp dreimal so viele wie in Deutschland), können nur durch die Exklusion valide Ergebnisse und vor allem internationale Gegenüberstellungen gebildet werden.

202

Berichte

37

DAX 40-
Unternehmen11
SektorenTop 3: Produktion,
Transport, Finanzen

21

Länder

Impressum/ Kontakt

HERAUSGEBER

Kirchhoff Consult GmbH

Borselstraße 20
22765 Hamburg

T +49 40 609186-0
F +49 40 609186-16

Titelbild erstellt mithilfe Künstlicher Intelligenz

info@kirchhoff.de
www.kirchhoff.de

KONTAKT



Julian von Presentin
Director ESG/Sustainability
julian.von.presentin@kirchhoff.de



Tori Weißenborn
Consultant ESG/Sustainability
tori.weissenborn@kirchhoff.de



Liz Gacon
Junior Consultant ESG/Sustainability
liz.gacon@kirchhoff.de

ÜBER KIRCHHOFF CONSULT GMBH

Kirchhoff Consult ist mit rund 70 Mitarbeitenden eine führende Kommunikations- und Strategieberatung für Finanzkommunikation und Nachhaltigkeit im deutschsprachigen Raum. Seit über 30 Jahren berät Kirchhoff Mandanten in allen Fragen der Finanz- und Unternehmenskommunikation, bei Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichten, beim Börsengang, im Bereich der Investor Relations sowie der ESG- und Nachhaltigkeitskommunikation. "Designing Sustainable Value": Kirchhoff verbindet inhaltliche Kompetenz mit exzellentem Design und schafft damit nachhaltig Werte. Kirchhoff Consult ist Mitglied im TEAM FARNER, einer europäischen Allianz von partnergeführten Agenturen. Gemeinsames Ziel: Aufbau des europäischen Marktführers für integrierte Kommunikationsberatung.

Im Bereich Nachhaltigkeit unterstützt Kirchhoff Consult seine Mandanten von strategischen Fragestellungen und ESG-Ratingoptimierungen über die Durchführung von Wesentlichkeitsanalysen bis hin zu Datenabfragen und Berichterstellung. Die umfassenden Kenntnisse über Best Practices, mögliche Stolpersteine und Umsetzungsoptionen, die sich unter anderem aus Untersuchungen wie dieser ergeben, sind dabei fester Bestandteil des pragmatischen Beratungsansatzes.

Nach dem Motto "Nicht nur drüber reden, auch anpacken" arbeitet Kirchhoff Consult konstant an seinem eigenen Nachhaltigkeitsprofil. 2025 wurden diese Bestrebungen von ecovadis mit der höchstmöglichen Auszeichnung – der Platinmedaille – gewürdigt.

